DaZugehören. Magazin

Unterrichtstipps für Deutsch als Zweitsprache

Ausgabe 2018

DaZugehören
Deutsch als Zweitsprache

Sprachen fürs Leben!

Klett

Liebe DaZ-Kolleginnen, liebe DaZ-Kollegen,

wir freuen uns, Ihnen die aktuelle Ausgabe unseres DaZugehören *Magazins* mit vielseitigen Tipps aus der Praxis zu präsentieren.

So gibt Irene Mommertz Einblicke, wie man den Spracherwerb mittels der Theaterpädagogik interaktiv gestalten kann.

Neben dem Sprechen stellt Schreiben in der Schule eine Schlüsselkompetenz dar. Erik Schneider stellt mit dem „Textfenster“ eine Methode vor, die es Schülerinnen und Schülern erleichtert, zusammenhängende Texte zu verfassen.

Wie Grammatikübungen Spaß machen können, verrät Ingala Straßer in ihrem Beitrag über die Lektürereihe „Lies & schreib mit!“.

Die Realität zeigt, dass DaZ-Lerngruppen nicht homogen sind. Wie individuelle Förderung gelingen kann, veranschaulicht Tatjana Bitthöfer und zeigt, welche Möglichkeiten die Arbeit mit Lektüren bietet.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und Ausprobieren im Unterricht.

Herzliche Grüße

S. Weber

Sebastian Weber
Redaktionsleitung
Deutsch als Zweitsprache

Inhalt

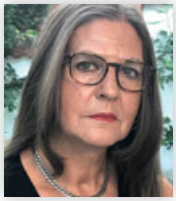
Theaterpädagogik in Sprachlernklassen 3

Das Textfenster – eine Methode zur Förderung des Schreibens 6

Mit Nervenkitzel, Fantasy und Kreativität gegen Sprachdefizite 9

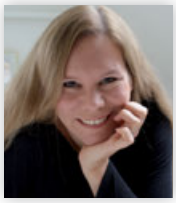
Differenzierte Lektüren für heterogene (DaZ)-Lerngruppen 13

Die Autorinnen und Autoren dieser Ausgabe



Irene Mommertz ist Klassenlehrerin einer VKL an der Ludwig-Dürr-Schule (GHWRS) in Friedrichshafen. Sie arbeitet seit bald 30 Jahren in Internationalen Vorbereitungsklassen. Außerdem ist sie im Bodenseekreis zuständig für Beratungen von VKL-Kollegen im Sek-I-Bereich und führt Fortbildungen zu DaZ durch.

Erik Schneider unterrichtet am Gertrud-Bäumer-Berufskolleg in Duisburg. Dort leitet er den Fachbereich „Berufliche Gymnasien und Fachoberschulen“. Darüber hinaus ist er als Moderator mit den Schwerpunkten „Sprachsensibler Unterricht" und DaZ in der Lehrerfortbildung tätig.



Ingala Straßer arbeitet als Lehrerin für Deutsch und Politik an einem Gymnasium. Ihre Begeisterung für das Schreiben entdeckte sie erst richtig, als sie für ihre SchülerInnen ungeliebte Grammatikaufgaben in spannenden Geschichten verstecken wollte.

Tatjana Bitthöfer ist Gymnasiallehrerin für Mathematik und Französisch. Während des Studiums sammelte sie Erfahrungen als DaF-Lehrkraft in Frankreich. Seit 2013 ist sie als Teilabordnung in der staatlichen Lehrerfortbildung der Bezirksregierung Arnsberg unter anderem für die Fortbildungen im Bereich DaZ und Französisch zuständig.

Das bedeuten die Symbole:

Dieses Symbol weist Sie auf **Online-Links** hin. Durch entsprechende Markierungen im Text und ein kleines Zeichen am Textrand ( ) entdecken Sie auf jeder Seite sofort, ob es zum Thema weiterführende Materialen gibt. Die nummerierten Online-Links finden Sie auf **www.klett-sprachen.de/DaZMag**.

Redakteurin der aktuellen Ausgabe: Hannah Blumöhr

Bildnachweise. Titelbild: © Thomas Weccard, 2013 Ludwigsburg; Seite 4: © Irene Mommertz, 2018, Friedrichshafen; Seite 5: © Irene Mommertz, 2018, Friedrichshafen; Seite 6: © Shutterstock (SpeedKingz); Seite 7: © Erik Schneider, 2018, Duisburg; Seite 8: © Erik Schneider, 2018, Duisburg; Seite 9: © Thomas Weccard, 2016 Ludwigsburg; Seite 11 (links): © Ingala Straßer, 2017, Mainz; Seite 11 (rechts oben): © Ingala Straßer, 2017, Rüsselsheim; Seite 11 (rechts unten): © Ingala Straßer, 2017, Mainz; Seite 12: ©Sven Palmowski, Barcelona; Seite 14: © Getty Images (FatCamera)

Wie gefällt Ihnen das DaZugehören *Magazin*?

Sie sind zufrieden mit unserer Ausgabe? Dann empfehlen Sie das Magazin auch Ihren Kolleginnen und Kollegen. Eine Mail an unseren Kundenservice (kundenservice@klett-sprachen.de) genügt, um sich für das Abo anzumelden. Weitere Informationen finden Sie unter: www.klett-sprachen.de/DaZMag.

Theaterpädagogik in Sprachlernklassen

von Irene Mommertz, Lehrerin und Beraterin

Zur Theaterpädagogik

Wer **Theater** spielt, muss sich öffnen und bereit sein, in andere Rollen zu schlüpfen. Im Idealfall leben sich unsere Schülerinnen und Schüler (SuS) genau so in die neue Sprache ein. Die neue Sprache ist wie eine zweite Haut. Sie bewegt sich mit ihnen, sie ist kein Störfaktor, und sie beschädigt die wichtige erste Hautschicht – die Muttersprache – nicht. Außerdem muss der Lernende auch – wie beim Theaterspiel – innerhalb einer Gruppe agieren, sich an Absprachen halten und immer wieder üben und wiederholen.

Pädagogik wiederum fordert und fördert eine Person in ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten. Sie beschäftigt sich mit dem Individuum und seinen Erfahrungen.

Theaterpädagogik verknüpft beides. Sie verfolgt soziale, gruppendynamische, psychologische und künstlerisch-ästhetische Ziele. Sie kann sowohl produkt- als auch prozessorientiert sein. Bei der Produktorientierung steht die Aufführung im Vordergrund bei der Prozessorientierung sind es gruppendynamische und persönlichkeitsbildende Ziele.

Spracherwerb und Theaterpädagogik

Die Interlanguagehypothese besagt, dass sich während des Zweitspracherwerbs eine Interimssprache herausbildet, die sich ständig verändert. Hierbei spielen **nonverbale Mittel** wie **Gestik** und **Mimik** eine Rolle. In diesem Prozess werden natürlich auch Fehler gemacht. Daher brauchen die SuS auch den Mut, Fehler zu machen. Sie müssen bereit sein, eine Person darzustellen. Eine Person, die nicht mehr fließend sprechen kann, die auf einem sprachlich niedrigeren Niveau als in der Muttersprache kommuniziert.
Auch Erkenntnisse aus der Neurolinguistik und Gehirnforschung sprechen für den Einsatz von Theaterpädagogik:

- **Sprache** kann umso besser gelernt werden, je mehr Sinne beteiligt sind.
- **Emotionen** haben einen positiven Effekt auf den Lernerfolg.
- Bei persönlicher Betroffenheit verankern sich Lerninhalte dauerhafter.
- Viele **Wiederholungen** erleichtern das Speichern von Wörtern und Strukturen.

In einer internationalen Vorbereitungsklasse können Mittel der Theaterpädagogik partiell in vielen Bereichen des Unterrichts eingesetzt werden, z. B. zum **Namen lernen** in den ersten Unterrichtsstunden:

Mein Name – Meine Bewegung

Die Klasse steht im Kreis. Der erste Spieler nennt seinen Namen und verbindet ihn mit einer Bewegung. Alle SuS wiederholen den Namen und die Bewegung. Dann kommt der zweite Schüler an die Reihe. Die Runde wird zwei- bis dreimal wiederholt. Dann macht die Lehrkraft die Bewegung eines Schülers und die SuS müssen erraten, welcher Schüler diese Bewegung hatte. Im weiteren Verlauf nehmen einzelne Schüler die Rolle der Lehrkraft ein.

Ein praktisches Beispiel: Theaterprojekt zum Thema Familie

Mit diesem Projekt wurden verschiedene Ziele verfolgt. Sowohl die verbale als auch die nonverbale Kommunikationsfähigkeit sollten verbessert werden. An Inhalten wurde die Vermittlung und Erweiterung des Wortschatzes zum Thema Familie und Gefühle in den Fokus genommen. Grundsätzlich sollten die Erstsprachen der SuS miteinbezogen werden.

Wortschatzarbeit

Als stummer Impuls wird das Wort *Familie* in verschiedenen Sprachen an die Tafel gehängt. Die SuS ergänzen in ihren Muttersprachen einzelne Wörter oder ganze Sätze. Sie benennen Personen, die zur Familie gehören und verbalisieren Gefühle, die für das Familienleben bedeutsam sind. Die SuS können Mindmaps zum Thema erstellen. Unterstützend können im Internet Sprüche/Aphorismen zum Thema gesucht werden. Der neue Wortschatz kann nun mit den Mitteln der Theaterpädagogik eingeübt werden.

Im Kreis
Ein Schüler spricht ein neues Wort und macht eine Bewegung dazu. Alle wiederholen das Wort und die Bewegung, dann kommt der nächste Schüler an die Reihe.

Mit einem Standbild
Die SuS arbeiten in Gruppen. Die Gruppengröße kann bis zur ganzen Klasse gesteigert werden. Sinnvoll ist es mit einer Dreier- oder Vierergruppe zu beginnen, damit das Prinzip von allen verstanden wird. Der erste Schüler bringt sich in eine bestimmte Position, mit einer bestimmten Haltung. Der zweite Schüler kommt dazu und nimmt eine andere Position und Haltung ein. So geht es weiter, bis die ganze Gruppe als Standbild dasteht.

Jeder Schüler sagt beim Aufstellen des Standbildes ein Wort oder einen Satz des neuen Wortschatzes, ebenso wenn er das

Standbild wieder verlässt. Vielleicht kann die Position im Standbild dem Wort angepasst werden. Man kann überlegen: Wer ist der Mittelpunkt der Familie/des Standbildes? Der Opa steht schon etwas gebeugt da. Das Baby liegt am Boden …

Vom fertigen Standbild sollte ein Gruppenfoto gemacht werden. Anschließend gehen die SuS in umgekehrter Reihenfolge wieder auseinander. Dann bildet die Gruppe das Standbild erneut. Anhand des Fotos kann überprüft werden, ob sich die Gruppe ihre Positionen und Haltungen gemerkt hat. Wird jetzt wieder ein Foto gemacht, können die Bilder anschließend in der Klasse als Fehlersuchbild verwendet werden. Wer findet die kleinen Unterschiede? Diese müssen natürlich auch verbalisiert werden.

Auf dem Catwalk
Die SuS bewegen sich auf dem Catwalk und stellen sich theatralisch vor: Ich bin Maria. Ich bin eine Tochter. Ich bin eine Cousine. Ich bin eine Schwester. Es wird leise und laut, fröhlich und traurig gesprochen. Bewegungen können in Zeitlupe ausgeführt und die Sprache dabei verlangsamt werden.

Mit Musik und Rhythmus
Beim Einüben von Wortschatz kann Musik eingesetzt und Wörter sowie später Texte gesungen werden. Wörter werden einzeln und später in Sätzen gesungen, in Silben gesprochen, mit Tamburin, Trommel oder Klatschen begleitet.

Durch die Musik werden die SuS animiert, sich zu bewegen. Durch Bewegung werden Lerninhalte leichter aufgenommen und gefestigt. Beim Nachsingen wird imitiert. Betonung und Aussprache werden von den Regeln der Erstsprache nicht beeinflusst.

Gefühle Memory
Dabei bilden die SuS Zweierpaare. Zwei SuS verlassen den Raum. Die anderen Paare einigen sich auf ein Gefühl und überlegen, wie sie es pantomimisch darstellen können. Die Gestik und Mimik muss dann während des Spiels ganz exakt ausgeführt werden. Hat sich jedes Paar auf ein bestimmtes Gefühl festgelegt, werden die zwei SuS wieder in den Raum geholt. Diese SuS spielen nun gegeneinander. Einer beginnt, indem er zwei SuS aufruft. Diese führen nun ihre jeweilige Kurzpantomime vor. Wird das gleiche Gefühl dargestellt, muss der Spieler das Gefühl benennen, dann stellt sich das Paar hinter den ersten Spieler. Dieser erhält einen Punkt und darf weitere zwei SuS aufrufen. Passen diese nicht zusammen, ist der zweite Spieler dran. Das Spiel kann mit Geräuschen und ganzen Sätzen in beliebiger Sprache erweitert werden.

Wenn die Wortschatzarbeit zu anstrengend wird, sollten immer wieder kleine Spiele (sogenannte Warm-Ups) zur Auflockerung oder zur Konzentrationssteigerung gemacht werden. Ein Beispiel:

Klatschkreis
Alle stehen im Kreis. Ein Klatschzeichen wird möglichst schnell, aber deutlich, zum nächsten Schüler weitergegeben. Auf bestimmte Zeichen (verbal oder nonverbal) wechselt die Spielrichtung. Wer einen Fehler macht, muss etwas präsentieren. Das kann das Konjugieren eines Verbs, das Vortragen eines Kinderliedes oder eines Abzählverses in der jeweiligen Muttersprache sein.

Szenisches Spiel
Nun soll der neue Wortschatz auch zur Kommunikation eingesetzt werden. Die SuS erarbeiten in Kleingruppen kleine Szenen, wie sie in vielen Familien tagtäglich vorkommen können: Uneinigkeit über das Fernsehprogramm, Opa hat Geburtstag, Aufpassen auf kleinere Geschwister… Es wird ein Handlungsgerüst erstellt, die Rollen werden festgelegt und dann den Mitschülern als kurzes Theaterstück von zwei bis drei Minuten präsentiert.

Dabei dürfen die SuS nonverbal und/oder in Deutsch, in ihrer Muttersprache, in Englisch oder auch in einer Phantasiesprache agieren. *Code-Switching* ist ausdrücklich erwünscht. Es geht darum, Kommunikationsfähigkeit zu entwickeln, auch wenn manchmal die Worte fehlen.

Viel Spontanität ist gefragt, wenn man die kleinen Szenen mit Abklatschen spielt. Zwei Personen beginnen eine kleine Szene zu einem vorgegebenen Thema. Sieht ein Zuschauer eine Pose, von der aus er mit einem anderen Thema weitermachen könnte und möchte, klatscht er in die Hände. Die Agierenden erstarren in der Bewegung (freeze). Der Klatscher tippt dem Spieler, den er ersetzen möchte leicht auf die Schulter, nimmt seine Position ein und spielt mit seinem Thema weiter.

Feedback
Nach jeder Szene gibt es eine Feedback Runde. Es soll dabei keine verletzende Kritik geübt werden, sondern respektvoll miteinander umgegangen werden. Die SuS sollen folgende Frage beantworten:

- Was habe ich gesehen?
- Was hat mir gut gefallen?
- Was hat mir nicht gefallen?
- Was habe ich nicht verstanden?
- Was könnte man anders machen?

Die SuS lernen, genau zu beobachten, darüber zu berichten und ihre Meinung auszudrücken. Dabei können Satzanfänge und Satzhülsen vorgegeben werden, so dass jeder Schüler auf seinem Niveau kommunizieren kann.

Briefe schreiben/Textarbeit
Die SuS bekommen die Aufgabe, einen Brief an einen Familienangehörigen zu schreiben, der ihnen viel bedeutet. Die Briefe werden anschließend korrigiert und in schöner Schrift und Form auf ein Blatt übertragen. Zuerst liest jeder Schüler seinen Brief in der Klasse vor (SuS, die das nicht möchten, müssen nicht vorlesen). Anschließend sucht sich jeder Schüler Textstellen aus, die ihm besonders wichtig sind. Er lernt den Text auswendig und trägt ihn dann vor. Hierbei können SuS auch Textstellen von anderen SuS (natürlich nur mit deren Einverständnis) übernehmen. Oft ist es einfacher einen Text vor Publikum gefühlvoll vorzutragen, wenn man emotional nicht so stark beteiligt ist.

Das Textfenster – eine Methode zur Förderung des Schreibens

Schülerinnen und Schülern Worte an die Hand geben

von Erik Schneider, Bereichsleiter an einem Duisburger Berufskolleg und Moderator in der Lehrerfortbildung

Wie bringt man SuS dazu, über die Wort- und Satzebene hinaus „schlüssige" Texte zu verfassen? Eine Möglichkeit bietet das sogenannte Textfenster. Stellen Sie es sich als Lückentext mit sehr großen Lücken vor, bei dem nicht einzelne Wörter einzusetzen, sondern bei dem die SuS gefordert sind, syntaktische und semantische Beziehungen zu knüpfen. Es handelt sich dabei um einen Textproduktionsrahmen, das „Fenster", in dem neun bis zwölf Wörter/Wortgruppen vorgegeben werden. Das Wortmaterial fungiert als Ankerpunkte und zugleich als Wegmarken im Schreibproduktions-Prozess. Man darf es sich als „Negativform" eines Lückentextes vorstellen.

Die Methode fordert dazu heraus, geleitet durch die vorgegebenen Wörter/Wortgruppen, ein eigenes Textkonzept zu entwickeln und dieses dann zu verbalisieren; es erfolgt eine intensive Auseinandersetzung mit einem vorgegebenen Thema.

Die Methode im Überblick

- Die Methode eignet sich besonders zum Verfassen von Begriffserklärungen, kurzen Zusammenfassungen usw.
- Bei der Erstellung der Textfenster-Vorlage sollten die Wörter/Wortgruppen im Layout an verschiedenen Positionen platziert werden, um keine impliziten Satzbaumuster vorzugeben. Wichtig ist auch, dass die Wörter/Wortgruppen in GROSSBUCHSTABEN geschrieben sind, um die Wahlfreiheit beim Satzbau zu unterstützen (siehe Abbildung S. 7).
- Bei der Auswahl der Wörter/Wortgruppen ist Folgendes zu beachten: Nomen sollten im Nominativ/Akkusativ und ohne Artikel angegeben werden, um die syntaktischen Möglichkeiten so groß wie möglich zu halten. Neben Nomen empfiehlt es sich, zwei bis drei Verben im Infinitiv anzugeben. So können diese Verben im Indikativ Plural oder als Bestandteil einer Infinitivkonstruktion verwendet werden. Auch dies sorgt für syntaktische Wahlfreiheit.
- Darüber hinaus können syntaktische „Allrounder" angeboten werden. Es handelt sich bei diesen Allroundern um Wörter, die inhaltsunabhängig syntaktische Anschlüsse für Aussagen aller Art anbieten. Zu diesen gehören zum Beispiel „beispielsweise", „es gibt" usw.

KEIME

SCHÜTZEN

HÄNDE

WICHTIG

UM

DARÜBER HINAUS

SAUBER

INFEKTIONEN

Vorlage eines Textfensters zum Thema „Hygienetipps“

Das Textfenster im Vergleich zum Lückentext

Lückentexte werden häufig im Unterricht zur Erfolgskontrolle eingesetzt. Sie sollen überprüfen, ob z. B. vermittelte Fachbegriffe beherrscht werden. Einzelne Schlüsselwörter sind in sprachdidaktisch sinnvolle Lücken zu ergänzen.

Ein Textfenster stellt dagegen aufgrund der großen „Lücken" eine Herausforderung dar, wie auch Schüleräußerungen zeigen. Nach dem Ende einer Unterrichtseinheit wurden die SuS gebeten, als kurze Zusammenfassung des Themas ein Textfenster auszufüllen. Für die Reflexion dieser Methode wurde den SuS folgender Satzanfang vorgegeben:

Das Textfenster auszufüllen ist mir . . .

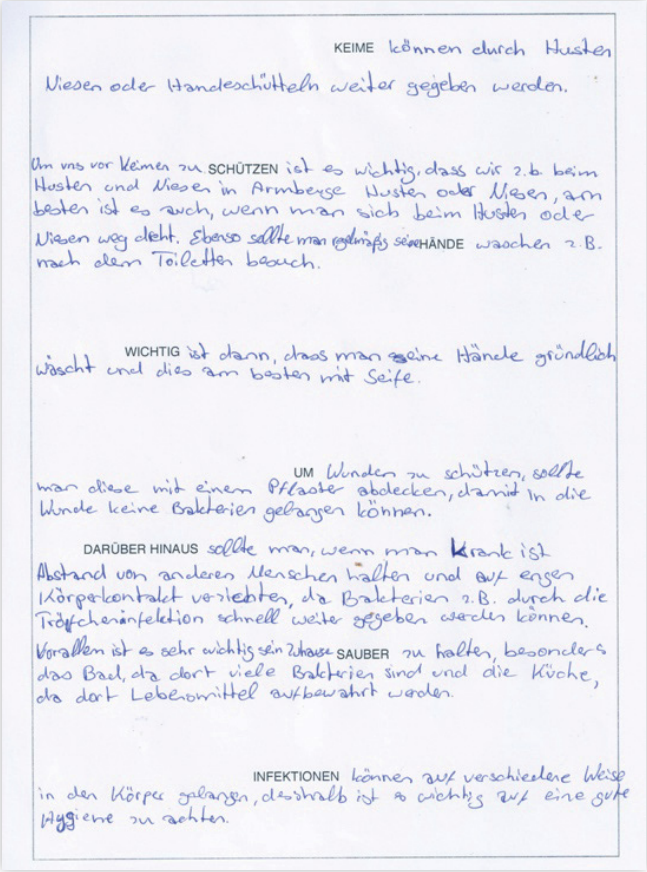
„leicht gefallen, da ich mehr oder minder frei formulieren konnte, was ich zum Thema erinnere. Die vorgegebenen Stichworte waren hier eine gute Hilfe, um die wichtigsten Aspekte in sinnvoller Reihenfolge aufzuführen."
(Tobias, 20 J., Berufliches Gymnasium)

„leicht und auch schwer gefallen, zum einen fallen einem viele Dinge ein, was man in die Lücken eintragen kann, zum anderen muss man aber auch echt nachdenken, was man da reinschreibt, da es mit dem Wort danach passen muss."
(Linda, 18 J., Berufliches Gymnasium)

Diese Schüleräußerungen zeigen, dass das Textfenster dazu verhelfen kann, eigene Texte kohärenter zu schreiben. Des Weiteren machen die Schüleräußerungen deutlich, dass durch die Wortvorgaben die Formulierungsplanung aktiv unterstützt wird. Denn man muss „auch echt nachdenken". Derart fungiert das Textfenster als Wegbeschreibung zu einem individuellen Text innerhalb eines vorgegebenen Bedeutungsrahmens. Dieser Bedeutungsrahmen soll konzeptionelles Schreiben fördern und unterstützen.

Das Textfenster im Mix mit weiteren Methoden

Diese Methode lässt sich auch gut mit weiteren Methoden kombinieren. In einem Unterricht, in dem grundlegende „Hygienetipps" thematisiert wurden, waren zunächst die SuS aufgefordert, aus einer Sammlung ungeordneter Kärtchen Trios zu bilden. Jedes Trio besteht aus einem Piktogramm, aus einer allgemeinen Umschreibung des Piktogramms und einem passenden Beispiel, das das Piktogramm näher erläutert. Dadurch erfolgte eine erste intensive Auseinandersetzung mit den ausgewählten Hygienetipps. Außerdem bildeten die Wortkärtchen ein „Wortgeländer", ein Grundgerüst aus vorgegebenen Wortelementen, um einzelne Hygienetipps auf der Satzebene auszuformulieren. Schließlich gab das zugehörige Textfenster den Textproduktionsrahmen vor, um das Thema „Hygienetipps" zusammenzufassen. Hier diente das Textfenster also den SuS als Hilfe, um das Thema inhaltlich kurz, knapp und übersichtlich darzustellen und dabei als Zeitform die Gegenwart zu wählen.


KEIME können durch Husten Niesen oder Handeschütteln weiter gegeben werden.

Um uns vor Keimen zu SCHÜTZEN ist es wichtig, dass wir z.b. beim Husten und Niesen in Armbeuge Husten oder Niesen, am besten ist es auch, wenn man sich beim Husten oder Niesen weg dreht. Ebenso sollte man regelmäßig seine HÄNDE waschen z.B. nach dem Toilettenbesuch.

WICHTIG ist dann, dass man seine Hände gründlich wäscht und dies am besten mit Seife.

UM Wunden zu schützen, sollte man diese mit einem Pflaster abdecken, damit in die Wunde keine Bakterien gelangen können.

DARÜBER HINAUS sollte man, wenn man krank ist Abstand von anderen Menschen halten und auf engen Körperkontakt verzichten, da Bakterien z.B. durch die Tröpfcheninfektion schnell weiter gegeben werden können.

Vorallem ist es sehr wichtig sein Zuhause SAUBER zu halten, besonders das Bad, da dort viele Bakterien sind und die Küche, da dort Lebensmittel aufbewahrt werden.

INFEKTIONEN können auf verschiedene Weise in den Körper gelangen, deshalb ist es wichtig auf eine gute Hygiene zu achten.

Schülerbeispiel eines Textfensters

In dieser Art und Weise erfolgt auf verschiedenen Ebenen die Unterstützung des Schreibprozesses. Zunächst wird der Kontext determiniert und wichtiges Weltwissen systematisch aufgebaut und gesichert. Dann erfolgt der geleitete Schreibprozess, bei dem der Textproduktionsrahmen die Textsorte (z. B. Zusammenfassung) vorgibt und bei dem die „großen Lücken" die SuS zum Schließen derselben kreativ herausfordert. Derart können auch ungeübten Schreibern geglücktere Texte gelingen. Damit ist das Textfenster aufgrund der textsprachlichen Vorgaben eine Methode, die jeden sprachsensiblen Unterricht produktiv unterstützen kann.

Mit Nervenkitzel, Fantasy und Kreativität gegen Sprachdefizite

von Ingala Straßer, Lehrerin und Autorin

„Kann ich mal Toilette?“ In Zeiten von Twitter und WhatsApp sind verkürzte Sätze wie diese mittlerweile in vielen Klassenzimmern angekommen. Um den Jugendlichen wieder ein Gefühl dafür zu vermitteln, was Sprache eigentlich alles leisten kann, und sie sprachlich fit für die Herausforderungen der Schule zu machen, wurde die Reihe „Lies & schreib mit!“ konzipiert. Die Bücher richten sich an fortgeschrittene Lernerinnen und Lerner, die zwar im Alltag gut zurechtkommen, in der Schule jedoch sprachlich an ihre Grenzen stoßen. Gerade diese SuS sind jedoch oft schwer zu erreichen, denn häufig fehlt ihnen die Einsicht, dass sie an ihrer Sprache arbeiten müssen. Bei dieser oft fehlenden Motivation setzt dieses Konzept gleich in zweifacher Hinsicht an: Es motiviert die SuS durch die spannende Geschichte, besonders aber durch die innovative Idee, dass die SuS selbst zu Co-Autoren und Illustratoren des Romans gemacht werden!

Selbst Autor und Illustrator sein

Wenn Romane bei der Freizeitgestaltung von SuS mit Computerspielen und Smartphones um die Aufmerksamkeit der potenziellen Leser konkurrieren, müssen sie manchmal auch neue Wege gehen. Durch viele Fantasy-Computerspiele sind SuS daran gewöhnt, die Handlung selbst zu gestalten. Die in der Interaktion zwischen Buch und Leser unbewusst gefüllten Leerstellen reichen den SuS oft nicht mehr aus, um ihre Neugier zu wecken. In diesem Roman hingegen sind die Leerstellen in Form echter Textlücken visuell sichtbar, denn Schreiblinien und Aufgaben laden zum Füllen des offenen Raums ein. Dadurch bestimmen die SuS die Handlung des Romans und die Gestaltung der Charaktere maßgeblich mit.

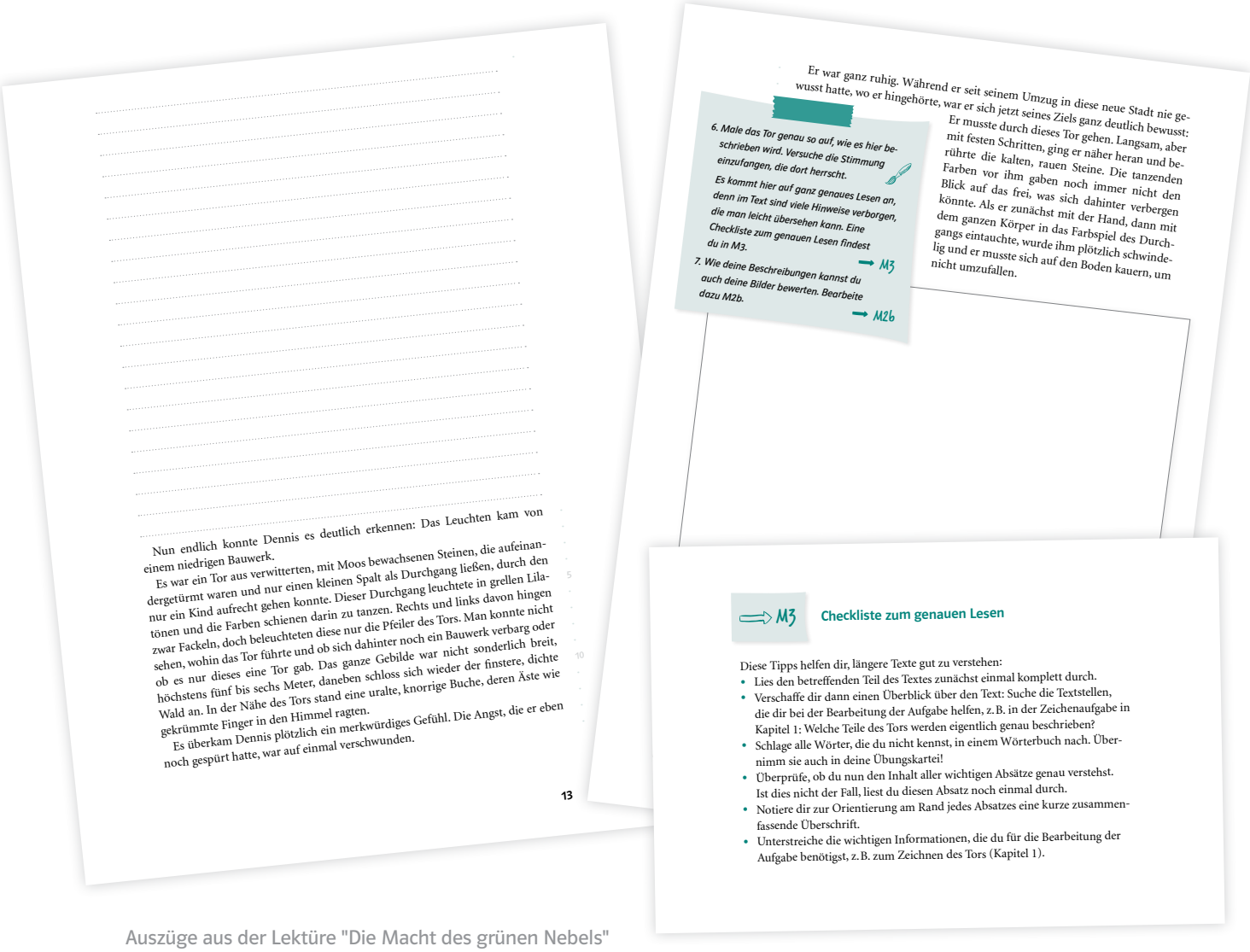
Doch soll die Co-Autorentätigkeit nicht nur Motivation wecken. Beim Verfassen eigener Texte arbeiten die SuS auch intensiv an ihrer individuellen sprachlichen Entwicklung. Beim Füllen der Leerstellen wenden sie erlerntes Sprachwissen an und festigen es. Vor jeder kreativen Aufgabe bearbeiten die SuS zunächst im hinteren Teil des Buchs vorbereitende Übungen. Zu diesen Übungen gibt es Musterlösungen, mit deren Hilfe die SuS ihre Aufgaben selbstständig überprüfen können. Sind die Vorbereitungen erfolgreich bearbeitet worden, kann es ans Füllen der Leerstellen gehen. Diese werden zunächst auf ein Konzeptpapier geschrieben und dann von der Lehrkraft – oder einer anderen, den Lernprozess begleitenden Person – korrigiert. Ins Buch gelangt dann die abgeschriebene, korrigierte Version. Beim Abschreiben arbeiten die SuS dann an ihren individuellen Schwerpunkten. Damit schafft der Roman im hohen Maße motivierende Schreibanlässe, von deren Bearbeitung alle SuS auf unterschiedlichsten Niveaustufen profitieren können.

Online Link 1
Musterlösungen

klett-sprachen.de/DaZMag

Neben der Rolle des Co-Autors schlüpfen die SuS auch in die Rolle des Illustrators. Damit die Illustration das Beschriebene auch widerspiegelt, müssen sich die SuS im sinnerfassenden Lesen üben und den Text im Detail verstehen.

Sich als Co-Autor und Illustrator eines Romans zu erleben, die eigenen Texte und Zeichnungen den Mitschülern präsentieren zu können, vermittelt Erfolgserlebnisse. Insbesondere die schwächeren SuS brauchen diese, um trotz manch negativer Vorerfahrung nun mit echtem Engagement lernen zu können.



Nun endlich konnte Dennis es deutlich erkennen: Das Leuchten kam von einem niedrigen Bauwerk.

Es war ein Tor aus verwitterten, mit Moos bewachsenen Steinen, die aufeinandergetürmt waren und nur einen kleinen Spalt als Durchgang ließen, durch den nur ein Kind aufrecht gehen konnte. Dieser Durchgang leuchtete in grellen Lilatönen und die Farben schienen darin zu tanzen. Rechts und links davon hingen zwar Fackeln, doch beleuchteten diese nur die Pfeiler des Tors. Man konnte nicht sehen, wohin das Tor führte und ob sich dahinter noch ein Bauwerk verbarg oder ob es nur dieses eine Tor gab. Das ganze Gebilde war nicht sonderlich breit, höchstens fünf bis sechs Meter, daneben schloss sich wieder der finstere, dichte Wald an. In der Nähe des Tors stand eine uralte, knorrige Buche, deren Äste wie gekrümmte Finger in den Himmel ragten.

Es überkam Dennis plötzlich ein merkwürdiges Gefühl. Die Angst, die er eben noch gespürt hatte, war auf einmal verschwunden.

13

Er war ganz ruhig. Während er seit seinem Umzug in diese neue Stadt nie gewusst hatte, wo er hingehörte, war er sich jetzt seines Ziels ganz deutlich bewusst: Er musste durch dieses Tor gehen. Langsam, aber mit festen Schritten, ging er näher heran und berührte die kalten, rauen Steine. Die tanzenden Farben vor ihm gaben noch immer nicht den Blick auf das frei, was sich dahinter verbergen könnte. Als er zunächst mit der Hand, dann mit dem ganzen Körper in das Farbspiel des Durchgangs eintauchte, wurde ihm plötzlich schwindelig und er musste sich auf den Boden kauern, um nicht umzufallen.

6. Male das Tor genau so auf, wie es hier beschrieben wird. Versuche die Stimmung einzufangen, die dort herrscht.

Es kommt hier auf ganz genaues Lesen an, denn im Text sind viele Hinweise verborgen, die man leicht übersehen kann. Eine Checkliste zum genauen Lesen findest du in M3. → M3

7. Wie deine Beschreibungen kannst du auch deine Bilder bewerten. Bearbeite dazu M2b. → M2b

M3 **Checkliste zum genauen Lesen**

Diese Tipps helfen dir, längere Texte gut zu verstehen:

- Lies den betreffenden Teil des Textes zunächst einmal komplett durch.
- Verschaffe dir dann einen Überblick über den Text: Suche die Textstellen, die dir bei der Bearbeitung der Aufgabe helfen, z. B. in der Zeichenaufgabe in Kapitel 1: Welche Teile des Tors werden eigentlich genau beschrieben?
- Schlage alle Wörter, die du nicht kennst, in einem Wörterbuch nach. Übernimm sie auch in deine Übungskartei!
- Überprüfe, ob du nun den Inhalt aller wichtigen Absätze genau verstehst. Ist dies nicht der Fall, liest du diesen Absatz noch einmal durch.
- Notiere dir zur Orientierung am Rand jedes Absatzes eine kurze zusammenfassende Überschrift.
- Unterstreiche die wichtigen Informationen, die du für die Bearbeitung der Aufgabe benötigst, z. B. zum Zeichnen des Tors (Kapitel 1).

Auszüge aus der Lektüre "Die Macht des grünen Nebels"

Die Macht des grünen Nebels – ein Fantasyroman mit Denkanstößen

Das Genre „Fantasy“ orientiert sich am Geschmack der jungen Leserinnen und Leser und trägt damit zur Motivation für die Arbeit, aber auch zur Leseförderung bei.

So viel sei übrigens bereits zur spannenden Handlung verraten: Dennis, die Hauptfigur des Romans, ist ein vierzehnjähriger Junge. Im Wald trifft er plötzlich auf ein mysteriöses Tor, das ihn magisch anzuziehen scheint. Hinter dem Tor eröffnet sich ihm eine völlig neue Welt, deren geheimnisvolle Landschaft Abenteuer und Herausforderungen für ihn bereithält. Dennis wird bedroht von geheimnisvollem, grünem Nebel, der plötzlich aus tiefen, in der Erde klaffenden Wunden hervorschießt. Auch schier unlösbare Aufgaben warten auf Dennis, die ihn bis auf die höchste Spitze eines Berges führen. Ein rätselhafter Weggefährte steht ihm dabei zur Seite. Ob Dennis am Ende den Weg zurück in die echte Welt findet?

Erst nach und nach werden die Rätsel dieses mysteriösen Ortes gelüftet. Die Geheimnisse fordern die Fantasie der jungen Leserinnen und Leser heraus.

Die Hauptfiguren – Vertrautes und Neues

Obwohl die Geschichte in einer *Fantasy*-Welt spielt, durchlebt Dennis Konflikte, die auch den Leserinnen und Lesern in der realen Welt bekannt sein dürften: Die Konflikte haben zu tun mit Freundschaft, mit dem Erwachsenwerden und mit Verantwortung. Nicht nur dadurch wird eine Identifikationsmöglichkeit geboten, sondern auch durch die Figurendarstellung. Obwohl die Neugierde mit vielen Details und Rätseln aus der dunklen Welt geweckt wird, werden nur wenige Informationen zur Hauptfigur gegeben. Wie sieht er aus? Was waren seine Hobbys, bevor er seinen Alltag verließ? All das bleibt der Fantasie der SuS und ihrer Gestaltung des Romans überlassen. Dadurch wird Dennis, dessen Namen es in mehreren Sprachen gibt, zur Identifikationsfigur für die Leserinnen und Leser.

Beispiele von SuS

Nico

Zohad

Lilli und Lia

Neben Dennis gibt es noch eine weitere Figur: seinen rätselhaften Weggefährten To. Er ist des Sprechens nicht mächtig und Dennis muss ihm die Sprache erst beibringen. Diese Konstellation bietet vielfältige Ansatzpunkte, die im Roman für Sprachreflexion genutzt werden. Welche Verbindung gibt es zwischen der Sprache und der Wahrnehmung der Welt? Was leistet Sprache eigentlich? Was nützt mir als Sprecher/in einer Sprache ein großer Wortschatz?

Wer von dieser ersten Geschichte in der mysteriösen Nebel-Welt fasziniert ist, kann sich darüber freuen, dass der zweite Teil „Das Leuchten in der Tiefe“ bereits erschienen ist. Wieder geraten hier zwei Jugendliche in die dunkle Welt jenseits des Tors, sind aber mit ganz neuen Gefahren und Herausforderungen konfrontiert …

Förderschwerpunkte

In allen Fächern, nicht nur im Deutschunterricht, werden schwierige Texte gelesen und es müssen anspruchsvolle Texte in grammatikalisch richtiger Form verfasst werden. Man benötigt dazu viele Kompetenzen, auf die *Lies & schreib mit!* den Fokus legt: Am sicheren Umgang mit den richtigen Fällen wird in den Romanen daher genauso gearbeitet wie an Wortschatz und Ausdrucksfähigkeit. Die SuS erlangen Sicherheit im Umgang mit Satzstrukturen und vertiefen insgesamt ihr Wissen in den Bereichen Grammatik und Rechtschreibung. Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt liegt auf der Förderung des sinnerfassenden Lesens. Zudem werden Unterrichtsinhalte aus dem Fach Deutsch wie Personenbeschreibungen und Spannungsaufbau in Erzähltexten geübt.

Somit ist die Arbeit am Lernroman auch für SuS ohne sprachliche Defizite, die ihre vorhandenen Kompetenzen stärken möchten, förderlich. Gerade für heterogene Lerngruppen eignet sich der Roman daher gut, denn in den freien Texten können alle SuS auf ihrem eigenen Niveau arbeiten.

Individuelle Förderung

Hilfreiche Tipps dazu, wie man den Roman im Unterricht einsetzen kann, gibt es in einem kostenlosen Lehrermanual.

Online Link **2**
Lehrermanual

klett-sprachen.de/DaZMag

Hier ein paar Anmerkungen daraus:
Durch die freien Schreibaufgaben können die SuS auf ihrem spezifischen Niveau arbeiten und erhalten Rückmeldungen zu ihren individuellen Fehlern, die sie in eine Übungskartei aufnehmen. Diese Kartei wird individuell bestückt durch bisher unbekannte Wörter, die den Wortschatz erweitern (grüne Karteikarten) und bisher falsch geschriebene Wörter (weiße Karteikarten). So können SuS auf ganz unterschiedlichen Ausgangsniveaus eine Lerngruppe bilden, innerhalb derer alle SuS individuell gefördert werden.

Da die SuS im Roman größtenteils sehr eigenständig arbeiten, hat die Lehrkraft die Möglichkeit, einzelne SuS in ihrem Arbeitsprozess individuell zu unterstützen.

Gemeinsame Arbeit als Lerngruppe

Trotzdem bietet das Buch durch verschiedene Zeichnungen, die mit mehr oder weniger Zeitaufwand angefertigt werden können, Gelegenheiten, die Lerngruppe wieder an einem Punkt zu sammeln. Danach kann gemeinsam weitergearbeitet werden. An diesen „Sammelstellen" kann man rückblickend die entstandenen kreativen Ergebnisse gemeinsam im Plenum würdigen. Hierfür gibt es auch Rückmeldebögen im Anhang des Romans, in die zwei bis drei SuS eintragen können, was besonders gut gelungen ist, und woran sich noch arbeiten ließe. So ist sichergestellt, dass jedes kreative Ergebnis von einigen anderen SuS wahrgenommen wird. Alternativ können die Texte und Bilder auch im Klassenraum ausgelegt werden und alle SuS „flanieren" durch die Ausstellung. Am Ende vergibt jede(r) SuS einen Klebepunkt an das am besten gelungene Werk.

Gemeinsam im Plenum kann man im Anschluss Überlegungen zum weiteren Verlauf der Handlung anstellen, um die Neugierde zu stärken und das Textverständnis zu fördern. Danach kann das folgende Kapitel laut vorgelesen und inhaltlich besprochen werden, um auch der Leseförderung den notwendigen Raum zu geben. Bei der folgenden Arbeitsphase an den im Text integrierten Aufgaben können die SuS wieder individuell im eigenen Tempo weiterarbeiten, bis man sich bei der nächsten Zeichenaufgabe wieder trifft.

In meinen eigenen Sprachförderkursen für die ich „Die Macht des grünen Nebels" ursprünglich konzipiert und geschrieben habe, habe ich nun in mehreren Jahren sehr gute Erfahrungen damit gesammelt und obwohl der Satz „Schon vorbei?" sprachlich nicht ganz korrekt ist, freue ich mich doch jedes Mal wieder, wenn er das Klingeln zum Ende der Stunde begleitet!

Ingala Straßer
Das Leuchten in der Tiefe
ISBN 978-3-12-607030-0

Ingala Straßer
Die Macht des grünen Nebels
ISBN 978-3-12-607029-4

Differenzierte Lektüren für heterogene (DaZ)-Lerngruppen

von Tatjana Bitthöfer, Lehrerin und Pädagogische Mitarbeiterin

Lesen als Schlüsselkompetenz

Lesen ist eine Schlüsselkompetenz, die für den Schulerfolg eine hohe Bedeutung hat und zielgerichtet gefördert werden muss. Für viele Kinder und Jugendliche ist das Lesen von Büchern in ihrer Freizeit nicht mehr selbstverständlich. Deshalb ist es wichtig, ihnen diesen Zugang im Unterricht zu ermöglichen.

Deutsch³ – Konzept und Aufbau

Adaptierte Lektüren wie z. B. *Deutsch³* erleichtern den Einstieg in das Lesen. Diese Lektürereihe bietet ein differenziertes, gestuftes Textangebot und liefert inhaltlich interessante und relevante Texte, die vielfältige Sprech- und Schreibanlässe bieten.

Deutsch³ steht für 1 Geschichte = 3 Perspektiven
Die erschienenen 6 Titel bieten eine Dreistufigkeit der ineinandergreifenden, aber jeweils auch in sich geschlossenen Geschichten aus den Perspektiven der drei zentralen Charaktere. In jeder Lektüre wird eine Konfliktsituation beschrieben, die jeweils von drei Figuren aus deren persönlicher Perspektive erzählt wird. Die Themen orientieren sich an der Alltagserfahrung (zugewanderter) Jugendlicher: Freundschaft, Streit, Orientierung in Deutschland etc.

3 Perspektiven = 3 Sprachstufen
Jede der drei Perspektiven ist einer Sprachstufe zugeordnet: Das Sprachniveau der Figur 1 entspricht dem Wortschatz des GER-Niveaus A1, Figur 2 erzählt die Geschichte auf einem fortgeschrittenerem Sprachniveau und das Sprachniveau der Figur 3 nähert sich der Sprache der üblichen Jugendliteratur. Die Hochzahlen zeigen das jeweilige Niveau an. Durch die parallele Seitenzählung wird der Vergleich der drei Perspektiven erleichtert. Auf jedem Sprachniveau werden wichtige Szenen illustriert.
Die Heterogenität in Sprachwissen, Weltwissen und Alltagswissen wird in vielen Lerngruppen immer stärker. Darauf reagiert das Konzept von *Deutsch³*.

Durch die in der Reihe verwendete einfache Syntax, eine lesefreundliche, große Schrifttype für Leseungeübte und SuS aus anderen Schriftsystemen und des anfangs begrenzten Wortschatzes, kann die Heterogenität im Sprachwissen überbrückt werden.

Zusatzmaterial

Zu jedem der drei Sprachniveaus gibt es ein Hörspiel. So kann neben der Differenzierung im Textschwierigkeitsgrad auch bei der Rezeptionsweise unterschieden werden. Das Hörspiel kann man mit der Klett-Augmented-App für Smartphone und Tablet aufrufen.

Außerdem sind per Klett Augmented auch ein PDF mit Worterklärungen zu einigen schwierigen Wörtern sowie die Lösungen zum Lesequiz erhältlich.

Zu den Zusatzmaterialien gehören auch umfangreiche didaktische Materialien für Unterrichtende, die sowohl Informationen zu Handlungen und Figuren der Lektüren als auch Impulse für den Einsatz der Lektüren und eine Einführung in Methodenvorschläge bieten.

Online Link 3
Wortschatzhilfen
klett-sprachen.de/DaZMag

Online Link 4
Lehrerhandreichungen
klett-sprachen.de/DaZMag

Einsatzszenarien

Die *Deutsch³*-Lektüren können sowohl in der „klassischen" Lektürearbeit des Deutschunterrichts als auch im Rahmen von Freiarbeit oder Wochenplänen eingesetzt werden. Gegebenenfalls können die Lektüren auch an interessierte SuS ausgeliehen und in Form von Kurzreferaten präsentiert werden. Die Kopiervorlagen in den Lehrerhandreichungen können den SuS als „roter Faden" beim Lesen dienen. Es ist auch denkbar, die sechs Lektüren in der Klasse zu verteilen, nach einer individuellen Lesephase im Unterricht vorstellen zu lassen und einen kleinen Wettbewerb zu initiieren, z. B. unter dem Titel „Meine Lieblingslektüre". Eventuell können auch eigene Bücher, die die SuS zu Hause haben oder in der Bibliothek ausleihen können, einbezogen werden.

Die Lektüren können auch ergänzend zum Lehrwerk *Das DaZ-Buch* eingesetzt werden, da die Charaktere der Lektüren auch in den DaZ-Lehrwerken erscheinen und einige Themen aus den Lektionen aufgegriffen werden.

Vorentlastung

Zur Einstimmung auf die Lektüren und Vorbereitung der jeweiligen Lexik können die Informationen rund um die zu lesenden Texte genutzt werden (z. B. Buchumschlag, Klappentext, Titel, Figurenlisten, Inhaltsangaben etc.). Es ist sinnvoll, mit den SuS Strategien zu erarbeiten, die sie auch auf andere Texte und Fächer übertragen können.

Binnendifferenzierung

Durch das Konzept der Lektürereihe ergeben sich bereits Differenzierungsmöglichkeiten. Durch Art und Umfang der Aufgaben- und Hilfestellungen sowie die Wahl der Sozialformen und der medialen Zugänge ergeben sich weitere Differenzierungsmöglichkeiten.

Das Stützgerüst, das durch die Lehrkraft für die individuelle sprachliche Unterstützung von Lernprozessen bereitgestellt wird, wird im Laufe des Lernprozesses und der Lernfortschritte abgebaut.

Auf allen Niveaus können kleine schriftliche oder mündliche Überprüfungen zur Feststellung des Lernfortschritts, insbesondere im Bereich der Verfügbarkeit sprachlicher Mittel und der kommunikativen Kompetenzen (Leseverstehen, Schreiben etc.) erfolgen.

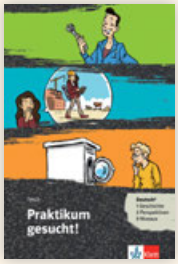
Lektürebeispiel „Herzrasen“

Die Lektüre „Herzrasen“ von THiLO eignet sich inhaltlich sehr gut, um mit den SuS die Beziehungen zwischen Jungen und Mädchen und vor allem kulturelle Unterschiede, die zu Missverständnissen führen können, zu thematisieren. Nach der Bearbeitung der Aufgaben zum Leseverstehen auf drei verschiedenen Niveaus empfiehlt sich für die Weiterarbeit in der Lerngruppe die Methode „Literaturkarton“. Hierbei erstellen die SuS auf Basis der Lektüre ein Lernprodukt in Form eines Schuhkartons, der während und nach der Bearbeitung der Lektüre individuell gestaltet wird. Während der Lektüre empfiehlt es sich, fortlaufend eine Ideenbörse zur Gestaltung des Literaturkartons anzubieten.

Die Thematik berührt die SuS sicherlich persönlich und die Erstellung des Literaturkartons mit den individuellen Gestaltungsmöglichkeiten bietet ihnen viel Raum zur Auseinandersetzung mit dem Thema. Im Rahmen eines wertschätzenden Galeriegangs im Klassenunterricht können die Ergebnisse präsentiert werden. Erfahrungsgemäß bereitet dieser haptische und kreative Zugang den Schülerinnen und Schülern viel Freude.

Folgende Unterrichtsmethoden kommen in den didaktischen Materialien zu den erschienenen *Deutsch³*-Lektüren vor:

Titel	Unterrichtsmethode(n)
Küssen verboten	Erstellen eines Videos
Der Verdacht	Wandzeitung
Die Uniform	Rollenspiel
Böses Foul beim Fußball	Hörbild
Praktikum gesucht	Lernen an Stationen
Herzrasen	Literaturkarton



THiLO
Praktikum gesucht!
ISBN 978-3-12-688075-6

THiLO
Herzrasen
ISBN 978-3-12-688078-7

KV 4: Mein Literaturkarton

Hier kannst du deine Ideen für die Gestaltung des Literaturkartons aufschreiben.

Texte, die ich schreiben muss:

– Inhaltsangabe zu Niveau _____
– Personencharakterisierung von _____
– _____
– _____
– _____
– _____
– _____

Texte, die ich schreiben möchte:

– z. B. ein persönlicher Brief an _____
– _____
– _____
– _____
– _____
– _____

Gegenstände, die ich für den Karton brauche:

– z. B. ein Herz
– z. B. Boxhandschuhe
– _____
– _____
– _____
– _____
– _____

Bilder / Fotos, die ich für den Karton brauche:

– z. B. ein Bild / Foto eines Boxers
– z. B. ein Bild / Foto von Jollof Reis
– _____
– _____
– _____
– _____
– _____

weitere Ideen:

– _____
– _____
– _____
– _____
– _____

© Ernst Klett Sprachen GmbH, Stuttgart 2018 | www.klett-sprachen.de
Alle Rechte vorbehalten.
Kopieren für den eigenen Unterrichtsgebrauch gestattet

Klett

Auszug aus dem didaktischen Material zu „Herzrasen“

Das Trainingsheft
Praktikum

Für Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf

Sprachlich und inhaltlich gut vorbereitet

Tipps zur Grammatik

Relevanter Wortschatz und Redemittel

W100348 (2018)

© Ernst Klett Sprachen GmbH, Stuttgart

Das DaZugehören Magazin erscheint bei
Ernst Klett Sprachen, Postfach 10 26 23, 70022 Stuttgart
Telefon 0711 - 6672 1555, Telefax 0711 - 6672 2065
www.klett-sprachen.de/DaZMag

Sie möchten einen Beitrag im DaZugehören Magazin veröffentlichen? Wenden Sie sich hierfür bitte mit dem Betreff DaZugehören Magazin per Mail an pr@klett-sprachen.de oder postalisch an das Postfach.